

KAMMER- MUSIK- MATINEE

Calogero Palermo Klarinette
Geng Liang Fagott
Ivo Gass Horn
Julia Becker Violine
George-Cosmin Banica Violine
Katja Fuchs Viola
Paul Handschke Violoncello
Samuel Alcántara Kontrabass

So 06. Okt 2024
11.15 Uhr
Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- MATINEE

So 06. Okt 2024

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Kammermusik-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Calogero Palermo Klarinette

Geng Liang Fagott

Ivo Gass Horn

Julia Becker Violine

George-Cosmin Banica Violine

Katja Fuchs Viola

Paul Handschke Violoncello

Samuel Alcántara Kontrabass

Die nächste

Kammermusik-

Matinee

So 01. Dez 2024

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Andreas Janke Violine

Enrico Filippo Maligno Violine

Ewa Grzywna-Groblewska Viola

Paul Handschke Violoncello

Benjamin Nyffenegger Violoncello

Franz Schubert

Streichquintett C-Dur D 956

Kinder-Matinee mit Anna Gitschthaler

06. Okt 2024

11.00 Uhr

Vereinssaal

In Zusammenarbeit mit dem

Kinder- und Jugendtheater Metzenthin



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Franz Schubert 1797-1828

Oktett F-Dur D 803

- I. Adagio – Allegro – Più allegro
 - II. Adagio
 - III. Allegro vivace – Trio
 - IV. Andante mit sieben Variationen –
Più lento
 - V. Menuetto: Allegretto – Trio
 - VI. Andante molto – Allegro –
Andante molto – Allegro molto
- ca. 63'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

«Meisterwerke der Kammermusik»

ist das Thema der Kammermusik-Matineen in dieser Saison. Franz Schubert schrieb am 31. März 1824 an seinen Freund, den Maler Leopold Kupelwieser, er wolle sich «auf diese Art den Weg zur großen Sinfonie bahnen». Mit dieser «Art» bezog er sich unter anderem auf sein Oktett in F-Dur. Doch das Werk sollte ihn nicht nur zur Sinfonie führen; es beschloss eine längere Phase, in der Schubert sich zugunsten der Oper und der Sinfonie von der Kammermusik entfernt hatte. So eröffnete das Oktett zwar eine neue Reihe kammermusikalischer Werke, die jedoch nicht mehr nur für den ursprünglichen Kontext von Schuberts Musik – der privaten Hausmusik – bestimmt waren: Es richtete sich an die grossen Bühnen und das öffentliche Konzertpublikum. So sind in dem über einstündigen Meisterwerk auch nicht mehr bloss kammermusikalische Klänge zu erleben, sondern – und das auch dank der Oktett-Besetzung – Schuberts sinfonische Klangwelt.

FRANZ SCHUBERT

Oktett F–Dur D 803

«In Liedern habe ich wenig Neues gemacht, dagegen versuchte ich mich in mehreren Instrumental-Sachen, denn ich componirte 2 Quartetten für Violinen, Viola u. Violoncelle u. ein Octett, u. will noch ein Quartetto schreiben, überhaupt will ich mir auf diese Art den Weg zur großen Sinfonie bahnen», schrieb Franz Schubert am 31. März 1824 an seinen Freund, den Maler Leopold Kupelwieser. Das grosse Ziel des gerade einmal 27-jährigen Komponisten war natürlich – genauso wie bei vielen anderen seiner Berufskollegen – die öffentlichkeitswirksame Sinfonie.

Zu dieser Zeit gab es einen Komponisten, an dem sich alle massen und der sämtliche Werke überragte: Ludwig van Beethoven. Viele der Musikschöpfenden begaben sich damals auf diesem Weg auch in die Gefilde der Kammermusik – darunter Franz Schubert, der sich ebenfalls vom allgegenwärtigen Beethoven beeinflusst sah. Schuberts Oktett in F-Dur D 803 scheint sich an keinem geringeren Werk zu orientieren als Beethovens 1799 entstandenen Septett op. 20 in Es-Dur. So unterscheidet sich die Besetzung der beiden Kompositionen lediglich darin, dass Schubert noch eine weitere Violine hinzuzog. Die Satzbezeichnungen sind ebenfalls weitgehend gleich. Hier finden die Gemeinsamkeiten aber ein Ende. Der ins Leichte, Unterhaltende neigende Ton Beethovens ist bei Schubert kaum mehr erkennbar – letzterer tendiert zu einer stellenweise fast schon ernsten Stimmung.

Dabei entfaltet Schubert in den sechs Sätzen die für ihn charakteristische melodische Vielfalt, bei der es – vor allem in einer solchen Besetzung – ein anspruchsvolles Unterfangen ist, eine klangliche Balance zu erreichen. Im ersten Satz begegnet Schubert diesem Problem beispielsweise, indem er das Thema, das zu Beginn von der Klarinette und dann vom Horn vorgetragen wird, am Ende des Satzes auf das Fagott, die Viola, die erste Geige und dann auf das Violoncello überträgt. Ein solches Vorgehen von sich immer wieder verlagernden Ensembleklängen hat auch zur Konsequenz, dass sich in diesem kammermusikalischen Werk orchestrale Klänge entwickeln, wie etwa zu Beginn des letzten Satzes. Dies unterstreicht dann auch das Wirkungsziel dieses Oktetts. Fand die allererste Aufführung im Jahr 1824 noch im privaten Rahmen statt, begegnete das Meisterwerk im April 1827 endlich seinem eigentlichen Publikum: einer öffentlichen Zuhörerschaft. Es war eine Konzertsreihe Ignaz Schuppanzighs, in der kammermusikalische Kompositionen aufgeführt wurden und die so auch diesen Stücken ein öffentliches Publikum besorgte, wie es die Sinfonie schon längst genoss.

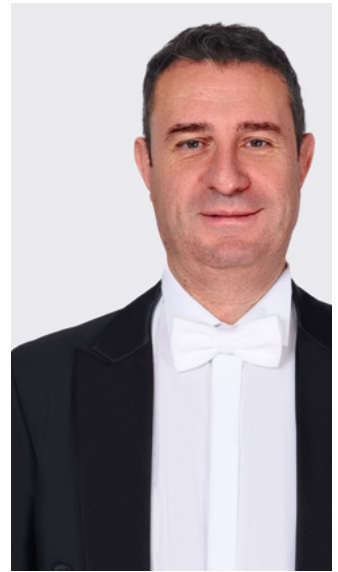
Text: Viviane Nora Brodmann



CALOGERO PALERMO

Klarinette

Preisträger des internationalen Wettbewerbes «Jeunesses Musicales» in Bukarest u.a. | rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland | seit 2015 «Professeur Conférencier» der Klarinettenklasse des IMEP Institut Supérieur de Musique et de Pédagogie de Namur (Belgien) | Verfasser des didaktischen Textes «Soli d'orchestra» für Klarinette mit Klavierbegleitung | regelmässiges Jurymitglied bei wichtigen internationalen Klarinettenwettbewerben | spielt seit Januar 2024 als Solo-Klarinettist und 2. Klarinettist im Tonhalle-Orchester Zürich



GENG LIANG

Fagott

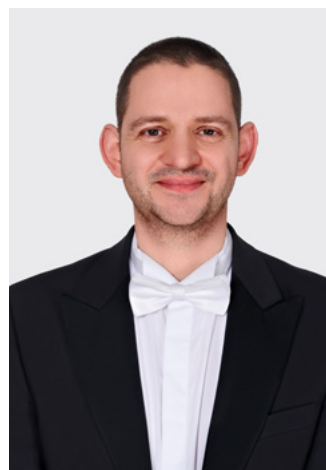
begann das Fagottspiel im Alter von 12 Jahren | 2006 Eintritt in die Musikhochschule des Konservatoriums von Shanghai | Vollstipendium für ein Studium am Yong Siew Toh Conservatory of Music in Singapur | 2015 3. Preis des IDRS Young Artist Fagott-Wettbewerbs in Tokio | 2014 1. Preis beim internationalen Holzbläserwettbewerb in Singapur | 2022 Masterstudium an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK bei Matthias Rácz | 2018 und 2019 Solo-Fagottist im Mozarteum-Orchester Salzburg | Februar 2022 Solo-Fagottist beim Guangzhou Symphony Orchestra in China | spielt seit August 2022 als 2./3. Fagottist und Kontra-Fagottist im Tonhalle-Orchester Zürich



IVO GASS

Horn

studierte an der Musikhochschule der Stadt Luzern bei Jakob Hefti und bei Bruno Schneider am Konservatorium Genf | Solo-Hornist im Orchester des Schleswig-Holstein Musik Festivals | Praktikum beim Tonhalle-Orchester Zürich | 2000 bis 2003 3. Hornist, respektive Stellvertretender Solo-Hornist im Luzerner Sinfonieorchester | 2003 bis 2009 Solo-Hornist der Münchner Philharmoniker | Solo-Hornist im Lucerne Festival Orchestra | spielt seit 2009 in gleicher Position im Tonhalle-Orchester Zürich



JULIA BECKER

Violine

erster Geigenunterricht beim Vater | Studium in Köln und Freiburg | 1986 bis 1989 Mitglied des Jugendorchesters der EG | 1993–1995 Konzertmeisterin am Staatstheater Darmstadt | 1996 bis 2000 Mitglied im Orchester der Bayreuther Festspiele | Mitglied des Lucerne Festival Orchestra | spielt seit 1995 als 1. Konzertmeisterin im Tonhalle-Orchester Zürich



GEORGE-COSMIN BANICA

Violine

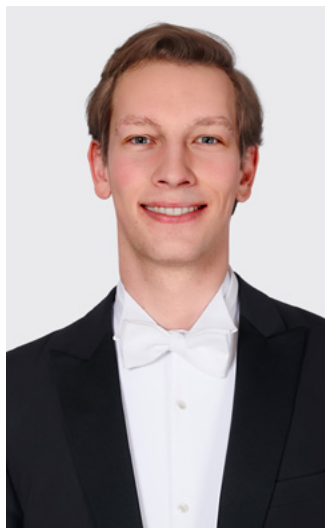
geboren in Rumänien | studierte an den Musikhochschulen von Bukarest und Köln | 2. Preise beim Internationalen Musikwettbewerb «George Enescu» Bukarest 2001 sowie bei den Internationalen Violinwettbewerben «Tibor Varga» Sion 2002 und «Alberto Curci» Neapel 2004 | 2006 bis 2008 1. Konzertmeister im Philharmonischen Orchester «George Enescu» Bukarest | spielt seit 2009 als 2. Konzertmeister im Tonhalle-Orchester Zürich



KATJA FUCHS

Viola

geboren in Dresden | erster Instrumentalunterricht auf der Geige | Studium in Dresden | fünf Jahre lang Praktikantin bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden | spielt seit 1997 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit 1999 als Stv. Solo-Bratschistin



PAUL HANDSCHKE

Violoncello

geboren in München | erster Cellounterricht im Alter von fünf Jahren | mehrfache Preise am deutschen Bundeswettbewerb «Jugend Musiziert» | Meisterkurse bei Wen-Sinn Yang, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens-Peter Maintz, David Geringas | 2012 bis 2018 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | spielt seit 2018 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit Februar 2022 als Solo-Cellist



SAMUEL ALCÁNTARA

Kontrabass

geboren in Venezuela | Schüler an der Akademie «Antonio Esteves», Mitglied im Nationalen Jugendsinfonieorchester | Studium in Neuchâtel und Zürich | spielte beim Philharmonischen Orchester Rotterdam | spielt seit 2011 als Kontrabassist im Tonhalle-Orchester Zürich

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Franziska Gallusser, Viviane Nora Brodmann

Grafik

Kezia Stingelin

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,

Martin Frutiger, Seraina Roher, Adrian T. Keller, Katharina

Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-

Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,

ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Beisheim Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Förderer

Monika und Thomas Bär

Dr. Guido E. Imholz

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

